

6. Erhöhung der Süßigkeitsabgabe für die Jahrmarkts- und den Christmarkt.
7. Überweisung eines Betrages durch den Verschönerungsverein für Unterstützungszecke.
8. Unterstützung der Kleinrentner und Almosenempfänger.
9. Wahl von vier Mitgliedern zum Wahlprüfungsausschuss für die Stadtverordnetenwahl.
10. Eintrag des Mietvertrags.
11. Errichtung von Beamtenstellen.
12. Einrichtung eines Zimmers im Stadtkrankenhaus zur Unterbringung Unterlungengefangener.
13. Einigungsvertrag mit dem Gutsbesitzer Ritter klein.
14. Einigung einer häuslichen Gabe für die Verunglückten in Oppau.

Geschworenenauslosung. Am 18. Oktober fand in Zwölfau die Auslosung der Geschworenen statt, die an den Sitzungen des Schwurgerichts im 2. Vierteljahr teilzunehmen haben. Das Los ist dabei u. a. auch auf folgende Herren aus unserem Bezirk: Wettiner Ernst Schröder in Schneidersberg, Kaufmann Richard Wöhrl in Schneidersberg, Blaufarbenwerke Dr. Thiemann in Tiefenpennensdorf und Fabrikdirektor Hell in Aue. — Die Verhandlungen werden voraussichtlich 1. November beginnen.

Einheitskraftwagenverkehr. Der Betrieb auf der Kraftwagenstraße Aue-Nordawisch, sowie zwischen Aue und Hunderschübel wird, wie man dem Auer Tageblatt mitteilt, mit einem des Winterfährplanges vom 28. Oktober 1921 ab eingestellt werden.

Die Wimmen. (Ein Erlebnis in den Pariser Salons einer jungen Stadt.) Er: Ella, gemälär, (omm mal her!) was sagst du, war hier auf der Bude? Sie: Na eine Weibchen! — Er: Weibchen ihm nicht weehi, weil de eegah nich mitwillt in der Radurgundel — das ist eine Wimmegele. Sie: ??? Er: Das sind solche Brüder, die imitieren bloß die Farbe um de Fassong von einer Weibchen, se hammen auwo gern Schach! Sie: Das ist ja nun Gohl! Er: Bahns (pah auf!) ich schaue in die Hand. Da 's ganz nichts dahn, s' haab geen Schachnich! (Es folgt ein gewaltsamer Fluch und das zu Boden geschmetterte Tafeltrettet knurrend auf dem Boden herum.) Sie: (Gefangen gegenwärtig den Fuß darauf legend): Wardt, du Luder! — Siehe, (sieht du!) ich hab doch flei (gleich) gesahd 'sich enne Weibchen. Er entseht, enttäuscht, erheitert: Dang! Geht genndet bei de Fenster neinbushen, den Schwändler. — Nachdem das Paar um die Wegbiegung verschwunden ist, geht der untreue Weibchen der Szene zur Angliederung und sieht tief erschüttert vor der sterblichen Hülle einer Bluse. P.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Der bekannte Rezitator Baron Carlo von der Ropp, der vor mehreren Jahren bereits in Aue Proben seiner vorzüglichen Vorlesungskunst gab, wird bei dem Konzert- und Melodramabend mitwirken, der, wie wir bereits mitteilten, am kommenden Montag im Bürgergartentheater von dem blinden Tonkünstler und Komponisten Bruno Heindrich veranstaltet wird. Ropps Sprechkunst ist ziemlich bekannt. Sie weiß die wortgegebenen Dichtungen äußerlich wie innerlich voll zu erschöpfen und plastisch vor den Zuhörern erscheinen zu lassen. Erntes und Heiltes gelingen ihm gleich gut. Außerdem wirkten Anna Marie Franke, eine junge Tänzerin und Konzertsängerin Gertrud Fischer mit, die musikalische Begleitung am Klavier hat Hel. Wolter-Aue übernommen.

Curnen, Sport und Spiel.

1. Übungslunde des Ergeb.-Turngaus für Frauensturnen. Die am vergangenen Sonntag in Aue abgehaltene Übungslunde für Frauensturnwunde und Turnierinnen des Ergeb.-Turngaus war von 98 Teilnehmern aus 25 Vereinen besucht worden. Geturnt wurden sogenannte einleitende Übungen, Stab- und Spülübungen, denen ein Geräteturnen folgte. Das weiteren führte der Lehrer, Turnlehrer Lang, Aue, mit Turnierinnen eine reizvollige Bearbeitung eines Volkstanzes vor. Zum Schlusse wurde noch die Verwendung des Schwenzschöckl in einer besonderen Tanzteilung gezeigt. Dieser Übungslunde gingen am Vormittag Wettkämpfe für Turnierinnen in Gymn. und Faustball voran. Gaumeisterin für 1921 wurde in beiden Sparten die 1. Mannschaft des Turnvereins Jahn-Aue. Es war eine Lust zu sehen, mit welcher Begeisterung von allen gespielt wurde.

Zwönitz, 19. Oktober. Ehrenmalweihe. Hier ist das vom Kirchenvorsteher für das ganze Kirchspiel auf dem Ehrenplatz des hiesigen Friedhofes aus freiwilligen Spenden geschafft.

Tamit war er fort.

Ney griff Werner nach den Briefen. Nach Tonis Mauer. Gestern noch hätte er sich nicht vorstellen können, daß er irgend eines Menschen Nachricht von der des verehrten Lehrers vorgelegten Wonne. Und nun kann er sich keine Sekunde. Er las:

Liebster Werner!

Ich wußte, daß heute noch ein Gelesen von dir kommen würde und habe Stundenlang aufgepasst, wer sich in unserem Hof nähern würde. Als der Landarzt mein Freund, kam, stand's bei mir fest, er kam von dir. Solche Eile brauchte die Wildwassersache nicht zu haben. An der Tür habe ich dann gestanden und gelauscht. Gezittert habe ich, daß ich deinen Worten nicht allein lauschen könnte. Aber dann ging der Vater, eine Minute nur, über genug für mich. Nun halte ich deine Lieben, lieben Seiten in den Händen und kläre den Betzel, auf dem sie stehen. Hab'e Ton, mein Liebster und verlaßt dich auf deine Ton. Es gibt keine Macht der Erde, die uns trennen könnte, keine. Werner, nicht wahr, keine? Wie gehören zusammen, es kommt, was du will. Ganz ruhig bin ich, denkt glücklich, weil ich weiß, daß unser Bruder stärker sein wird, als jede Unschuld. Nun können wir erst zeigen, wie stark sie ist. Wir glauben einander, wir halten zueinander!

Sende deine Briefe an Trude Wildorn, die Pastorin. Meine liebste Freundin ist das, der sag' ich alles, auch wie namenlos heilig ich bin als meine Werner's treue, tapfere Braut. Ich schreibe ich lächlich, und träumen will ich von dir. Wie will ich mich auf die Nacht freuen, weil sie solche Träume bringt.

Tausend Küsse dir, mein Liebster, von
Deiner Toni.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gedächtnissäule der im Weltkriege gefallenen Helden geweiht worden. Das Denkmal ist nach einem Entwurf des Architekten Dr. Behr, hier, aus blauer Granit errichtet und enthält außer der Widmungsplatte 139 Namen aus Zwönitz, 45 aus Rübauhübel und 7 aus Leutersdorf. Die Weihe wurde gestern 28. Oktober 1921.

Annaberg, 19. Oktober. Kartoffelpreise. Die Belegschaftsgruppe Annaberg des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge hat die örtlichen landwirtschaftlichen Vereine davon in Kenntnis gesetzt, daß der Verband folgende Kartoffelpreise für die Kartoffelsorte bestimmt hat: bei Verkauf am Hof für den Zentner 45 Mark, bei Verkauf ab Hof für den Zentner 50 Mark, bei Verkauf ausgesuchter Kartoffeln ab Hof für den Zentner 55 Mark. In Höfen, in denen Kartoffeln durch Landwirte oder Erzeuger zu Wucherpreisen verkauft werden, soll man sich an die günstige Gemeindebehörde wenden.

Dösenitz i. E., 19. Oktober. Der Konflikt in Dösenitz ist beigelegt. Durch Vermittlung des Geheimrats hat sich das Arbeitsministerium mit dem Konflikt zwischen den organisierten und nicht organisierten Kohlenarbeitern befasst. Die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Dresden, 19. Oktober. Geh. Hofrat Dr. Erwin Reichardt †. Der Verleger der Dresdner Nachrichten und Chef der Firma Borsig u. Reichardt, Geh. Hofrat Dr. Erwin Reichardt ist am 14. Oktober im 61. Lebensjahr verschieden. Er war einer der Gründer des im Jahre 1885 in Leipzig gegründeten Vereins Deutscher Zeitungsverleger und gehörte dem Vorstande dieses Vereins in den Jahren 1904 bis 1915 an.

Altau, 19. Oktober. Gegen die unbillige Nutzung von Titeln im Ammverkehr werden sich die Beamten des hiesigen Wohnungsamtes, indem sie durch Anschlag folgende Bitte an die Bevölkerung richten: Die gehobene Weiberhaft wird gebeten, im Dienstverkehr die Beamten des Wohnungsamtes mit ihrem Familiennamen anzusprechen und jede Ansiedelung des einzelnen in der Wohnung zu unterlassen. Gleichzeitig spricht die Beamtenchaft die freundliche Bitte aus, die gesuchte Bürgerlichkeit in der Art leicht vorhanden zu dürfen.

Vermischtes.

Der Berliner Zeitungskampf unverändert. Die Lage im Berliner Zeitungskampf ist weiter unverändert. Die großen Druckereien ruhen noch wie vor. Der Kampf droht der Freiheit zu folgen auch auf andere Druckereien überzugehen; so zuletzt gestern der Befreiung der Filmgeschäfte. Es ist eine Kette, die gegen den Willen des Deutschen Reichs wahrschaut, das Fehlen der großen politischen Blätter als politische Bedrohung auf dem Markt erscheinen wollte.

Der pfiffige Nachtwächter. Der Nachtwächter einer Gemeinde im Goldberg-Haynauer Kreise in Schlesien hatte das Pfosten mit der ihm verliehenen Hornspitze seit einiger Zeit eingestellt und war vom Gemeindevorsteher deswegen zur Abberufung gestellt. Der Hörer der Nacht erwähnte darauf, daß ihm zum Pfosten die Jähne fehlten. In der nächsten Gemeindesitzung wurde beschlossen, dem alten, treuen Wächter auf Gemeindekosten ein Gebh. anfertigen zu lassen. Allerdings noch später bestellte er das Pfosten der Signale wieder ein. Aufs neue von Gemeindeoberhaupt gefragt, antwortete der pfiffige Wächter der Nacht: Ja, Herr Vorsteher, Jähne Sie oft, das Jähdubster kostet, ich müßte das Dose Gebh. über Nacht eins Woaser lädt, und da kann ic' halt ebenso wiederschaffen.

Schwere Ausschreitungen in Wien. In Wien haben Dienstag neue schwere Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und der Polizei stattgefunden. Die Theatere muhten polizeilich besetzt werden. Die Preise steigen weiter. Ein Kilo Getreide am Montag bis 1485 gegen 1400 Kronen am Vortrage.

Der Zoo als Ort der Erhebung. Stephen Leacock, Professor für Nationalökonomie an der McGill-Universität in Montreal, ist ein gesieelter Humorist. Er hält sich gegenwärtig in England auf und hat einem Interviewer angetragen, der einzige Ort London, wo er zum Denken Anregung und Ruhe finde, leide Zoologische Garten. Er geht dahin jeden Morgen, sobald er sich das Publikum gefüllt werde. Die gleiche Neigung hatte, woran bei dieser Gelegenheit von einer englischen Zeitung erinnert wird, auch der britische Staatsmann George Wyndham. Ging vor allem der Bögel willen dorthin. Wenn ich vor den Menschen stehe, so schreibt er an seine Schwester, will ich auch keine Aßen leben; ich geho' vielmehr zu den Bögeln. (Vogelgeflügel gehört nicht zu den Bögeln; sie ziehen nicht den an, der eben den Haas der Gemeinde ankommen läßt.) Von den Bögeln gebe ich mich zu den Elefanten. Ich hab' alle Halbschönheit, wenn ich vier Tage im Unterhaus zugebracht habe. Bögel und Elefanten die ewige Beweglichkeit und die monumentale Ruhe, sind es denen ich mich zu trösten und zu erholen vermögen.

Haareschnellen mit Muß. Die Zeitung, die unsere Haarkünstler uns zur Unterhaltung in die Hand drücken, und die man sich da in zwischen den hantierenden Fingern des Friseurs entzündet, ist für das Streben der amerikanischen und englischen Kollegen, es ihren Patienten behaglich zu machen, ein überwundener Standpunkt. Sie besitzen jetzt Haarschnellschlüssel, in denen es Muß, Tee und Kuchen gibt. Die musikalische Begleitung besteht freilich, wie die Stimmungsbilder zeigen, die die Zeitungen von dieser neuzeitlichen Erfindungswelt, meist aus Gassenhauern u. Tänzen, und man ist wohl noch nicht darauf verfallen, daß im Figaoo und im Barbier von Sevilla bereits für das Repertoire des Friseurkonzerts beziehungsreiche Wellen geschaffen worden sind. Jedenfalls muß ein Haarkünstler dort jetzt musikalisch sein und sich im Rhythmus des Ein- und Aus- und im Klappern der Scheren der begleitenden Muß anzugapsten versuchen.

Beeilung durch Radium. Ein in verhüttelichen Garden reiheloses Zukunftsbild, in dem das Radium der alten Menschheit als Alchemittel zur Lebensverlängerung vor Augen gestellt wird, hat kürzlich Dr. Stillman Bayley, der in Amerika als die größte Autorität auf dem Gebiete der Radiumforschung gilt, in einem Vortrag entworfen, den er in der Theodor-Wolff-Gesellschaft in Chicago gehalten hat. Die Behauptung, daß sich die Arbeiter, die mit dem Abbau von Radiumerzen in Colorado beschäftigt sind, einer besonders guten Gesundheit erfreuen und im wesentlichen von Grippe und Influenza verschont bleiben, gab ihm den Anlaß, den Ursachen der Erkrankung nachzugehen. Er hält dabei fest, daß die Immunität der Grubenarbeiter, ihrer Gewohnheit, radiumhaltiges Wasser zu trinken, zu danken sei. Radiumtrinken, das in Bäder oder Milch aufgesogen und in Tablettenform innerlich eingenommen werden, föhrt zu einem erklärten Dr. Bayley. Ich habe Tausende solcher Radiumtabletten in Chicago verordnet. Die Ergebnisse, die namentlich bei älten Deuten erreicht werden sind, sprechen am Wunderbare. Kluge Schmerzen verschwinden; wie durch Zauber, und das für das ältere charakteristischen Erfüllungsfühlende sind im Handumdrehen behoben. Der verlorene Appetit steht sich wiederholig wieder ein, und ich konnte feststellen, daß sich die roten Blutzörperchen im Baute weniger Stunden um 250.000 vermehrt hatten. Das Aussieben, das diese Mittelungen gemacht haben, spricht sich in lebhaften Erörterungen der Bericht aus.

Ein seit 37 Jahren brennendes Kohlenbergwerk. Im Bergbau Höding Valley in Ohio brennt bereits seit 37 Jahren ein Kohlenflöz. Das Feuer soll seinerzeit von Missständen des Bergbaus angelegt worden sein und hat sich mittlerweile auf eine Fläche von über 40 Quadratkilometern verbreitet.

Die Kohle tritt an einzelnen Stellen zutage und liegt an anderen unmittelbar unter der Erdoberfläche; an diesen Stellen wird dem brennenden Flöz noch Luft zugeführt. Drei Jahre lang hat man Wasser in die Schächte gepumpt, aber ohne Erfolg. An anderer Stelle hat man durch doppelte Siegelmauern mit einem Erdloch eine nicht brennende Fläche eingearbeitet gegen die brennenden Teile abgeschlossen und letztere im Tagebau abzuheben versucht, aber auch diese Abwertungen wurden vom Feuer umgangen. Wo die Kohle abgebrannt ist, bricht das Deckgebirge in der Umgebung zusammen, es bilden sich Spalten, durch die die Luft eindringen kann. In den Spalten kann man die rotglühende Erde sehen, und die Höhe ist so groß, daß die Quellen in jener Region selbst bei der strengsten Winterkälte helles Wasser geben.

Ein Forschungsinstitut für Schönheit. In New York soll eine internationale Hochschule der Schönheit errichtet werden, die dem Studium und der Erhaltung des äußeren Reizes dient. Borgfeld und denkbarer Forschungsweise widmet, wie das Rockefeller-Institut der Medizin. Die Leiter und Lehrer dieser Hochschule sollen unter dem Namen gewählt werden, die die schönsten Hände, Füße, den schönen Teint usw. ihr eigen nennen. So wird z. B. Miss Ruthowa genannt, die die blühendste Haut der Welt besitzen soll. Iodina Wille, Renouard, die den am vollendeten geformten Rücken hat, ihr eigenen nennt, ein Miss Cross aus Chicago, deren Hände bei einem Wettbewerb für die schönsten in den Vereinigten Staaten erklärt wurden, und Miss Joy Slope, die der vollkommenste Typus der englischen Schönheit ist. Auch die Mitarbeit verschiedener berühmter Schauspielerinnen wird gewünscht, weil man annimmt, daß sie in den Schönheitsklassen am besten erfahren sind. Das neue Institut soll die Schönheitskunst aller Völker und aller Rassen allen Völkern erfordern, sie zusammen auf ihren Wert prüfen und die nützlichen der Allgemeindheit zugänglich machen. Die Macht der Schönheit ist ein großer Faktor, der die Welt verschönern wird, und man überzeugt sich der einzigartigen Seite der Schönheitskunst zu wenden will.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Frage des neuen Kabinetts.

Berlin, 20. Oktober. Gestern haben die Reichstagskandidaten des Zentrums und der deutschen Volkspartei gestagt. Paul Voßkötter hat die deutsche Volkspartei den Eintritt in ein umzäubertes Kabinett Wirth abgelehnt. Nach dem gleichen Blatt wurde in journalistischen Kreisen behauptet, daß die Reichstags durchaus günstig verlaufen seien. Wie eine sozialistische Korrespondenz erklärt, hält die Sozialdemokratie an der Kanzlerschaft Wirth fest, jedoch nicht in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie gleichsam mit Wirth steht und falle, aber doch so, daß sie keinen Rücktritt ihnen und außenpolitisch keinerwiegend ansieht. Im Zentrum und bei den Demokraten sollen darüber Korrespondenzen folgen, die starke Strömungen vorhanden sein, welche eine Kandidatur des deutschen Sozialisten in Paris Dr. Mayer für den Reichsanzigerposten in den Vordergrund schieben. Mayer soll bedingt zugestellt haben und nötigen in Berlin einzutreten.

Die Fortsetzung Oberholziers.

Paris, 20. Oktober. Die Reichstagskonferenz hat gestern nachmittag die Abfassung der Mitteilung des Reichskanzlers über die Auseinandersetzung bezüglich Oberholziers an die beiden inzwischen Regierungen fertiggestellt. Sie wird heute nachmittag der deutschen und polnischen Regierung zugeschickt werden. Die Mitteilung wird umfassen einen Begleitbrief, den Legt der Entscheidung der Auseinandersetzung und die Bekanntmachungen über die bei der Anwendung zu befolgende Prozedur. Diese Bekanntmachung ist bereits geliefert der interallianter Kommission in Oppeln abgetreten, und die für die Festlegung der deutsch-polnischen Grenze gebildete Kommission ist beauftragt worden, unverzüglich mit der genauen Festlegung der neuen Grenzlinie in Übereinstimmung zu bringen.

Die Ratifizierung durch Amerika.

Berlin, 20. Oktober. Einer Erklärung Weißwings aus Washington folge hat der Senat vor der Ratifizierung der Verträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn mit 56 gegen 12 Stimmen einen Zusatzantrag des Senators Kellar abgelehnt, wonach Deutschland gezwungen werden sollte, anzugreifen, den Krieg verschuldet zu haben.

Der Berliner Buchdruckerkrieg.

Berlin, 20. Oktober. Im Berliner Zeitungskonsortium fand gestern im Befreiung des Reichsministers Verhandlungen zwischen der Firma Rudolf Wossel und dem Deutzerpersonal unter Hinzuziehung der tariflichen Instanzen statt. Zu einem Ergebnis sind die Verhandlungen nicht gekommen. Die Verhandlungen sollen heute früh fortgesetzt werden, und zwar, wie die Freiheit schreibt, unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers.

Lloyd George über die Arbeitslosenfrage.

London, 20. Oktober. Lloyd George hielt gestern seine mit Spannung erwartete Unterhauserede über die Arbeitslosenfrage. Er sagte, das Land mache die schärfste Periode von Arbeitslosigkeit seit 200 Jahren durch. Im gegenwärtigen Jugendbild seien in England 1.750.000 Erwerbslose. Die größte Erwerbslosigkeit herrsche in der Metallindustrie. Die Ursachen möglicherweise könnten in dem Worte Krieg zu suchen sein; der Krieg erfordert einen Kredit durch den Krieg so gut wie zerstört sei. Jetzt werden vorgeschlagen, den Kreditplan auch auf die anderen Länder einschließlich des britischen Reiches anzuwenden. Die Regierung würde für neue Kapitalien alle Unternehmungen wie z. B. Eisenbahnen und elektrische Anlagen, die bestimmt seien, das Erwerbsleben zu regeln, die Bezahlung der Binsen unter gewissen Umständen garantieren. Die Garantie des Staates sollte jedoch die Summe von 25 Millionen Pfund nicht überschreiten.

Frauen-Schönheit

Steckenpferd-Seife
die beste Lotionseife
v. Bergmann & Co. Berlin